

MAZ, 29.05.2008

**LEITBILD: Grün, familienfreundlich und zukunftsorientiert**

## **Gemeindevertretung Blankenfelde-Mahlow einigte sich auf Leitsätze**

*MAHLOW* - Seit 2007 hat sich unter Leitung von Stefan Edler, dem ehemaligen Bauamtsleiter von Blankenfelde-Mahlow, eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Fraktionen um Grundsätze für ein Leitbild für die Kommune verständigt. Es fanden Bürgerversammlungen statt, wurden Vorschläge eingeholt, waren Zuarbeiten aus den Fachausschüssen und Ortsbeiräten gefragt, gab es eine Bürgerbeteiligung, konnte man den Entwurf im Internet lesen.

Grün, familienfreundlich und zukunftsorientiert – so lauten die Richtlinien für die Gemeinde, die nicht mehr als 35 000 Einwohner haben soll. Ein 57 Seiten umfassendes Papier mit 47 Leitsätzen war Gegenstand der Gemeindevertretersitzung. Diese Sätze waren einzeln diskutiert und teilweise mit Veränderungen versehen beziehungsweise als „entbehrlich“ gestrichen und dann mit zwei Gegenstimmen als Leitbild beschlossen worden.

Es war ein mühevoller Akt, sich zu den Hauptaussagen zu einigen. Schon beim ersten, dem Flächennutzungsplan, wies zum Beispiel Dahlewitz in Person von Peter Rink (CDU) darauf hin, mit den im Entwurf festgehaltenen zwei Gewerbegebieten nicht einverstanden zu sein, bis Michael Wolny (CDU) klarstellte: „Der Flächennutzungsplan mit den ausgewiesenen Gewerbegebieten ist doch erst ein Entwurf!“

War diese Meinungsverschiedenheit aus dem Weg geräumt, wurde die nächste in die Runde gebracht. Haben Bienen tatsächlich etwas im Leitsatz 3 zu suchen, wo es bei der landwirtschaftlichen Gliederung des Außenbereiches „um eine ausgewogene Verteilung von Wald-, Sukzessions- und Landwirtschaftsflächen“ ging? Muss die Erhaltung des Siedlungscharakters erwähnt werden, oder reicht es, eine Gestaltungssatzung zu erarbeiten? Dass die Bebauungsdichte festgelegt werden soll, war unstrittig. Doch reicht es, wenn die Gemeinde Anpflanzungen nur unterstützt, oder solle sie, wie Manfred Claus (Die Linke) forderte, konkret in die Verantwortung genommen werden?

Während die Mehrheit jeden einzelnen Leitsatz absegnete und das Papier als Anfang eines Prozesses sah, hielt Matthias Stefke (parteilos) konsequent dagegen. Der Einzelkandidat begründete seine grundsätzlich ablehnende Haltung mit Widersprüchen im Papier. „Man braucht nichts

aufzuschreiben, wenn es nicht der Realität entspricht“, nannte er unter anderem als Beispiele die Themen Schullandschaft, Vereine, Gestaltung der Zentren. Gegenüber MAZ teilte er mit, das „Leitbild sei ein Sammelsurium von Selbstverständlichkeiten und Widersprüchlichkeiten“ und übte scharfe Kritik am Bürgermeister. (Von Elke Höhne)